

DaF-Praktikum vom 20. Juli – 28. Oktober 2007

Erfahrungsbericht vom Marc Reznicek

(Freie Universität Berlin)



Stellenbosch – das war für mich noch vor einem halben Jahr nicht mehr als wenige plakative Vorstellungen: ‚Africa light‘, Amsterdam des Südens, die letzte Afrikaansinsel im englischsprachigen Meer des neuen Südafrika. So war ich mehr als neugierig, als ich mich an Mandelas 89. Geburtstag in Berlin ins Flugzeug setzte und mich auf den Weg ans Kap machte.

Vom ersten Augenblick an konnte ich mich dank der unheimlich freundlichen Unterstützung durch die Kollegen am Institut und durch das *International Office* wie zu Hause fühlen. Die Atmosphäre war nicht nur im Lehrpersonal sehr herzlich und lustig, sondern gerade die unglaublich liebevolle Institutssekretärin Lizelle Engelbrecht sowie die studentischen Assistenten im Departement waren von Anfang an sehr offen und interessiert.

Was die Arbeit betrifft, war ich sehr positiv überrascht. Wir, das heißt meine Mitpraktikantin, Susan Wagner, und ich, konnten relativ viele unterschiedliche Sprachstufen unterrichten, außerdem wurde es uns sehr leicht gemacht, zusätzliche Veranstaltungen anzubieten. Die Inhalte des Unterrichts waren nur grob vorgegeben, sodass wir sehr viel Freiheit darin hatten, unsere theoretischen Erfahrungen anzuwenden und so in der Praxis kennenzulernen.

Im Mittelpunkt des Praktikums stand der Unterricht des IPSU–Anfängerkurses, der zweimal wöchentlich am Abend stattfand und sowohl Studierenden wie auch Externen offen stand. Die Leitung des Unterrichts wurde zwischen den Praktikanten stundenweise aufgeteilt. Wie auch bei meinen Vorgängern basierte der Kurs auf dem Lehrwerk *Tangram*, ließ uns aber genug Spielraum, um eigene Ideen und Unterrichtsmethoden einzubauen. Von dieser Möglichkeit machten wir ausgiebig Gebrauch. Den zweiten Schwerpunkt bildete das wöchentliche Tutorium der Studierenden im ersten Jahr Deutsch, die bereits vor Studienbeginn deutsche Sprachkenntnisse erworben hatten. Inhaltlich sollte das Tutorium grammatische Phänomene wiederholen und vertiefen, sowie den mündlichen Ausdruck verbessern helfen. Da dieser Unterricht in lockerer Form stattfinden sollte, haben Susan Wagner und ich hier viele spielerische Formen der Grammatikvermittlung gewählt.

Zusätzlich leitete ich zwei Literatur-Tutorien des zweiten Jahrgangs, die Rolf Annas‘ Vorlesung begleiteten. Hier haben wir den Film „Good Bye - Lenin“ und Wladimir Kaminers Buch „Mein deutsches Dschungelbuch“ bearbeitet. Die Stundenplanung wurde dabei teilweise von Rolf Annas vorgegeben oder von uns Tutoren erarbeitet.

Weitere Aufgaben bestanden aus einer Landeskundeeinheit zum Thema Berlin und aus der Korrekturarbeit für unterschiedliche Gruppen.

Nach einigen Wochen haben wir eine Konversationsgruppe ins Leben gerufen und bis zum Examenzeitraum angeboten.

Sehr viel Spaß hatten wir bei unseren regelmäßigen deutschen Kinoabenden, bei denen wir vor allem aktuelle Filme aus Deutschland zeigten. Gerade diese Veranstaltung entpuppte sich letztendlich als Anlaufpunkt vor allem für internationale Studenten und deutsche Immigranten in Stellenbosch und

Umgebung, die wir alle bei unserem ebenso regelmäßigen „Gläschen Wein danach“ besser kennenlernen konnten.

Abgerundet wurde die Erfahrung an der Uni durch das große Angebot an Veranstaltungen, an denen wir als Teil des Instituts und der Studentenschaft in Stellenbosch teilnehmen durften. So gab es interessante Vorträge internationaler Dozenten in Literatur-, Medien-, Politik- und Sprachwissenschaft. Es gab kulturelle Ereignisse, wie den *International Food Evening*, Autorenlesungen, organisierte Besuche von Weingütern, Townships und verschiedenen Sehenswürdigkeiten, sowie die Möglichkeit einen Afrikaanskurs zu besuchen.

Besonders das internationale Klima in Stellenbosch und speziell an der Universität hat mich beeindruckt und mir geholfen, in der kurzen Zeit meines Aufenthalts sehr gute und hoffentlich bleibende Freundschaften zu schließen.

Neben der Arbeit im Department haben mich aber vor allem die Auseinandersetzung und die ganz persönliche Erfahrung mit der politischen und sozialen Situation in Südafrika, der Kap-Provinz und Stellenbosch geprägt. Anders als in Deutschland bleiben Probleme und ihre Lösungsmöglichkeiten hier sehr viel weniger abstrakt. Konflikte, Nöte aber auch Hilfe und Chancen liegen in der Luft oder sind direkt erfahrbar. Positive Einflussnahme ist möglich. Das zu erleben ist es vor allem, was ich allen meinen Nachfolgern und anderen Interessierten wünschen möchte.

Aus all den obengenannten Gründen und noch unzähligen mehr möchte ich mich ganz herzlich für die großartige Chance bedanken, im Departement für moderne Fremdsprachen Praktikant gewesen sein zu dürfen, und ich möchte allen Interessierten diese Erfahrung ebenfalls ans Herz legen.

Grüße,

Marc Reznicek